

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

**Band:** 20 (1979)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Berichte = Rapports

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Das 4. Basler Geometodische Colloquium (BGC): Ökologische Probleme Ostafrikas

Das Geographische Institut der Universität Basel veranstaltete im Frühwinter 1978 zusammen mit den Basler Afrika-Bibliographien das 4. BGC. Das Thema Ostafrika wurde gewählt, um Berner Kollegen die Möglichkeit zu geben, über ihre Forschungen in Ostafrika zu berichten. Gleichzeitig sollte gezeigt werden, dass sich diese Forschungen in den Kontext der überregionalen Ostafrika-Forschung sowohl in Methodik als auch vom Ansatz her einpassen.

In der Einleitung zur Veranstaltung wurde bewusst Bezug auf moderne Arbeiten zur Theorie der Geographie genommen. Damit konnte klar gestellt werden, dass sich physio- und anthropogeographische Forschung heute durchaus noch von einem angrenzenden Ansatz aus betreiben lassen. Als besonders geeignet ist der *ökogeographische Ansatz* anzusehen, welcher die Gegenstände der Anthropo- und Physiogeographie in einem wechselseitigen, also systemaren Zusammenhang sieht. Dabei handelt es sich um einen systemanalytischen Ansatz, der auf die besonderen Belange der Geographie abgestellt wurde. Gerade in diesem Fachbereich spielt der Zusammenhang Mensch-Umwelt eine grosse Rolle. Bisher bestanden verschiedene theoretische Schwierigkeiten, diesen Zusammenhang methodisch zu verwirklichen. Mit verschiedenen neueren Veröffentlichungen, vor allem durch die Arbeit von P. Weichhart (1975), konnte jedoch ein akzeptables theoretisches Fundament für eine Geographie im Grenzbereich zwischen Natur- und Anthroposystem begründet werden: «Die Ökogeographie befasst sich mit jenen Teilspekten aller Geofaktoren, die für die Systemzusammenhänge zwischen der menschlichen Gesellschaft und ihrer physischen Umwelt von Bedeutung sind» (P. Weichhart 1975, S. 105). Das Thema des 4. BGC «Natürliches Potential und Landnutzung in Hochländern und Hochgebirgen Ostafrikas» ist direkt auf diesen ökogeographischen Ansatz eingestellt.

Die Einzelthemen der fünf Referenten reichten vom allgemein-anthropogeographischen Bereich bis zum speziell-physiogeographischen. Damit war die Möglichkeit gegeben, die Gegenstände aus verschiedenen sachlichen Perspektiven und auf verschiedenen Dimensionsebenen zu diskutieren. Für die Referenten und Zuhörer ergaben sich dadurch neue Einsichten, welche bei einer regional oder sachlich zu eng gesetzten Thematik sicherlich nicht gewonnen worden wären.

W. Fricke (Heidelberg) behandelte die «*Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur als Ausdruck landschaftsökologischer Anpassung*» an Beispielen aus dem Blatt «Lake Victoria» des Deutschen Afrika-Kartenwerkes. Hierbei trat die Problematik einer Anthropogeographie als Geisteswissenschaft hervor, die sich bemüht, Bezüge zur Physiogeographie herzustellen. Es zeigte sich, dass auch bei streng anthropogeographischer Auslegung des Themas der naturgeographische Aspekt nicht nur im Hintergrund sachliche Bedeutung besitzt. Grossräumig angelegte Aussagen geraten, oft auch absichtlich, stark in bevölkerungs- und wirtschaftspolitische Bereiche, wobei der Wert der dort versuchten Globalaussagen deutlich hinter den anthropogeographischen Ergebnissen zurücksteht. Dies konnte W. Fricke durch den Vergleich verschiedener Ansätze deutlich zeigen. Letztlich besteht das Problem der konkreten Aussage in der geosphärischen und regionalen Dimension<sup>1</sup> natürlich

---

<sup>1</sup> Zu diesen Begriffen siehe H. Leser (1975, <sup>2</sup>1978).

auch für die Anthropogeographie. Im Gegensatz zu anderen Disziplinen verfügt jedoch die Geographie über verschiedene (andere) raumstrukturelle Aussagen, die ihren möglicherweise zu stark wirtschaftlich, sozial oder politisch gewichteten Aussagen eine erdruumbezogene Stütze verleihen. Das zweite anthropogeographische Thema behandelte K. Grenzbach (Giessen) mit der «*Entwicklung von Methoden zur regionalen Landnutzungsanalyse als Voraussetzung für landschaftliche Regionalplanung*», dargestellt an Beispielen aus dem Hochland von Uganda (Kigezi). Die Untersuchung war in der chorologischen Dimension angelegt, mit z. T. kleinräumigen Bezügen. Hier stellte sich dem Anthropogeographen das Problem, dass er bei der Landnutzungsproblematik sowohl den ganzen Fächer der wirtschaftlichen, sozialen und ethnischen Faktoren berücksichtigen muss und er sich zudem noch auf das konkrete natürliche Potential zu beziehen hat. Gerade an dieser Untersuchung zeigte sich die Notwendigkeit und die Praktikabilität des ökogeographischen Ansatzes. Sie wurde methodisch noch dadurch betont, dass im gleichermaßen physio- wie anthropogeographisch ausgewerteten Luftbild das wesentliche Arbeitsmittel gesehen wurde. Bei kleinerräumigen anthropogeographischen Untersuchungen kann die Systemanalyse als wichtiger methodischer Ansatz und Problemfilter unentbehrlich werden.

Das Thema «*Die Bestimmung der unteren Anbaugrenze des Hochlandes von Kenya – ein Beitrag zur Trockengrenzdiskussion*», behandelt von R. Jätzold (Trier), stellte im strengen Sinne ein ökogeographisches dar. Es hat zwar seine Grundlagen in der Physiogeographie und benachbarten Naturwissenschaften (Meteorologie, Hydrologie, Pedologie, Pflanzenbauwissenschaft), bezieht sich jedoch auf die Möglichkeit zur Nutzung des Naturpotentials durch den Menschen. Die Schwankungen im Naturangebot entziehen sich vielfach politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Setzungen. Trotzdem muss die Bewertung auf solchen Setzungen beruhen. Die Verantwortung des Politikers und Naturwissenschaftlers besteht darin, diese Setzungen an der Realität des natürlichen Potentials zu orientieren, weil sonst Übernutzungen der Landschaft oder Nahrungsmitteleinkatastrophen die Folge sind.

Noch weiter im naturwissenschaftlichen Bereich war das Thema von M. Winiger (Bern) verankert: «*BodenTemperaturen und Niederschlag als Indikatoren einer klimatisch-ökologischen Gliederung tropischer Gebirgsräume. Methodische Aspekte und Anwendbarkeit diskutiert am Beispiel des Mt. Kenya*.» Es wurde versucht, mit relativ kleinräumig einzusetzenden Methoden – über verschiedene Indikatoren – zu einer gröserräumigen physiogeographischen Gebietsbewertung hinsichtlich Klima und Vegetation zu gelangen. Der Versuch ist methodisch insofern interessant, als bewusst mit Arbeitsweisen der topologischen Dimension in die chorologische hineingegangen wird bzw. eine Übertragung der Ergebnisse von der topologischen in die chorologische Dimension erfolgt. Dieser Versuch gelang trotz verschiedener methodischer Einschränkungen, weil durch intime Geländekenntnis, den Einsatz von Satellitenbildern für die Hypothesefindung und numerischer Methoden für die Fehler- und Fehlergrenzabschätzungen ein breiter Methodenkatalog eingesetzt wurde.

Ahnliches gilt für H. Hurnis (Bern) Thema «*Methoden zur Erfassung der Bodenerosion*» am Beispiel von Semien (Äthiopien). Durch Einsatz einer gestuften Methodik wird der Versuch unternommen, eine Bilanzierung des Bodenabtrags innerhalb definierter Einzugsgebiete vorzunehmen. Die quantitative Bestimmung der Abtragsraten erfolgte mit einfachen, aber von der Sache her begründeten Mitteln. Der Einsatz der «*Bodenverlustgleichung*» war nur unter bestimmten methodischen und quantitativen Prämissen möglich, er konnte also nicht unbesehen erfolgen, sondern nur gebietsbezogen. Die Untersuchung erfasste auch verschiedene pedologische, geomorphologische und hydrologische Randbedingungen, welche zur Abstützung der pedomorphodynamischen Aussage dienten und gleichzeitig deutlich machten, dass auch hier nur über einen systemanalytischen «ökologischen» Ansatz dem komplexen Gegenstand «*Bodenerosion*» beizukommen ist.

Bei allen Untersuchungen war ein relativ enger *Gebietsbezug* gegeben, der mit Annähern an die topologische Dimension ein immer umfangreicheres Einbeziehen anderer Randbedingungen bzw. Faktoren erforderte. Hier stellt sich für den Anthropo- und Physiogeographen in gleicher Weise die Schwierigkeit einer sachbezogenen, d. h. dem Problem angemessenen Auswahl der Randbedingungen. Sie kann oft nur der Gebietskenner allein vornehmen, von welchem daher nicht nur geographische Spezialkenntnisse zu erwarten sind, sondern auch Kenntnisse in verschiedenen Nach-

bardisziplinen bzw. in deren Randbereichen, soweit sie geographische Fragestellungen tangieren. Jeder Referent des 4. BGC hat für «sein» Gebiet und sein Thema das Problem auf jeweils verschiedene, aber grundsätzlich nicht andere Weise gelöst. Dies war und ist kein Zufall, weil sich heute die Systemanalyse in Form des sogenannten «ökologischen Ansatzes» in der Geographie in allen Bereichen durchzusetzen beginnt. Zwischen der tradierten Gebietsbeschreibung, auch wenn sie sich «Analyse» nennt, und den hier vorgeführten Ansätzen besteht ein entscheidender methodischer und methodologischer Unterschied: Das Material wird nicht kompiliert, sondern – dimensionsbezogen – für den geographischen Spezialzweck *direkt* vor Ort und *selbst* erhoben. Die Geographie bekommt damit, sowohl auf dem Bereich der Physiogeographie (dort aber schon länger) als auch in der Anthropogeographie, völlig neue methodische Qualitäten, welche sich auch auf die Ergebniswertigkeit auswirken und dazu beitragen, thematische und methodische Lücken, die andere Disziplinen bei ihren einzelfaktoriellen Vorgehen lassen, zu schliessen.

Das BGC versteht sich als Versuchsfeld für neuere Ansätze und Methodiken der Geographie. Der Versuch, auch anthropogeographische Themen behandeln zu lassen, war gerechtfertigt durch die daraus resultierenden Diskussionen. Bei aller Verschiedenheit der physio- und anthropogeographischen Vorgehensweisen zeigte sich doch, dass die Spezialisierung der Geographie noch nicht soweit fortgeschritten ist, dass man keine gemeinsame Sprache mehr spricht. Referate und Diskussionen werden in *Geomethodica*<sup>2</sup>, Band 4, veröffentlicht, so dass die Veranstaltung des BGC in Inhalt und Form weitgehend nachvollziehbar ist.

Hartmut Leser

## ZITIERTE LITERATUR

- Leser, H. (1975): Das physisch-geographische Forschungsprogramm des Geographischen Instituts der Universität Basel in der Regio Basiliensis. In: *Regio Bas.*, XVI, S. 55–78  
Leser, H. (1978): Landschaftsökologie. UTB 521, Stuttgart, 2. Aufl., 432 S.  
Weichhart, P. (1975): Geographie im Umbruch. Ein methodologischer Beitrag zur Neukonzeption der komplexen Geographie. Wien, 150 S.

---

<sup>2</sup> Erscheint im Verlag der Basler Afrika-Bibliographien (BAB) und ist über den Buchhandel oder direkt bei den BAB, 4001 Basel, Postfach 2037, zu beziehen. Ebenso die früheren Bände des 1. bis 3. BGC.

# Activités de l'Association Géographique d'Alsace, Mulhouse 1976 – 1978

## 1 Sorties géographiques

*24 octobre 1976:* Dans le vignoble de Gueberschwihr: Le vignoble en automne, après les vendanges aligne sur les collines baignées de brume légère ses céps qui portent les grappes oubliées désignant ainsi les différents cépages à l'attention des promeneurs. L'après-midi, une visite guidée du village viticole fait découvrir les rues bordées de maisons typiques qui cachent derrière leurs portails aux lourds vantaux de petites cours fleuries sur lesquelles s'ouvre la cave aux magnifiques tonneaux en chêne.

*20 mars 1977:* Promenade pédestre à travers le massif forestier du Gallenberg, de Flaxlanden à Steinbrunn-le-Haut: Nos promeneurs découvrent un site agro-forestier que menacent des projets de construction de route bitumée et de lotissements qui déjà à Flaxlanden ont totalement modifié l'ancien village.

*19–22 mai 1977:* Excursion commentée des 4 jours de l'ascension au Liechtenstein et à Coire, haut-lieu touristique et lambertien. C'est une sortie qui se propose, dans le cadre de l'année Lambert (bi-centenaire de sa mort), de découvrir les lieux où a vécu ce savant philosophe mulhousien. Commentée de façon vivante par M. Paul Meyer sur le plan géographique et par MM. Humm et Jaquel sur le plan lambertien, l'excursion nous mena, par la vallée du Rhin jusqu'à Schaffhouse, puis à travers le verdoyant canton de St-Gall au Liechtenstein (Vaduz), et à Coire, Arosa, Bad-Ragaz (gorges de la Tamina).

*16 octobre 1977:* De la vallée de l'Aar à celles de la Reuss et de la Limmat, par Brugg, Gebenstorf, Baldegg et Baden, les participants purent admirer les paysages de l'entonnoir de la Suisse «constitué» par le triple confluent des rivières.

*7 décembre 1977:* Visite de la chocolaterie *Abtey* dans la zone artisanale de Heimsbrunn, à 10 km ouest de Mulhouse, sur la N 466 a. Une entreprise familiale de confiserie qui a pris une envergure nationale et internationale (elle exporte jusqu'au Canada) en se spécialisant dans la fabrication des chocolats fourrés et à la liqueur.

*5 mars 1978:* Sortie-neige au *Steinlebach*. Pour la première fois l'A.G.A.M. organise une sortie hivernale dans les Vosges ayant pour but de prendre contact avec le massif dans les conditions climatiques propres à l'hiver, montrant à chacun les problèmes qui se posent. Les amateurs de ski de fond purent en même temps s'initier à la randonnée ou se livrer au plaisir des sports de neige. Le tourisme hivernal vosgien apparaît ainsi plus sensible à nos participants.

*4 mai 1978:* Sortie de l'Ascension. Les villes et les paysages du *futur canton suisse du Jura*. Tout en découvrant les multiples aspects des pittoresques paysages ruraux (gorges, plateaux, chainons), des Franches-Montagnes notamment, et des sites urbains (Delémont, Saignelégier, St-Ursanne, Porrentruy) sous la conduite de M. Bienz, nos amis purent prendre conscience des différents problèmes qui président à la naissance du nouveau canton.

*28 mai 1978:* Sortie auto-pédestre: *La voie romaine, la vallée du Thalbach*. Depuis Wahlbach, jusqu'à Knoeringue, puis par Berentzwiller jusqu'à Jettingen nous découvrons, par un temps idéal, les moutonnements et les vallonnements, toujours empreints de charme champêtre, du Sundgau en suivant le sentier des Trois Pays.

*15 octobre 1978: Parmi les chamois, autour du Grand Ballon.* Depuis la Glasshütte, un circuit par le Judenhut, les fermes du Roedelen et du Haag, puis par le Firstacker et le Sudel, nous ramène à la Glasshütte. Les couleurs de l'automne flamboient pour le plus grand plaisir de nos marcheurs qui se consolent de ne pas avoir vu de chamois!

## 2 Activités culturelles

### *Conférences:*

*24 janvier 1978: Randonnée, au Lichtenstein et dans les Grisons,* hauts-lieux touristiques et lambertiens, d'un groupe A.G.A.M., illustrée par de très intéressantes diapositives commentées par Mlle Jung, MM P. Meyer et R. Jaquel.

*9 février 1978: L'organisation générale de l'Europe occidentale.* M. P. Meyer expose, diapositives à l'appui, comment s'articule l'espace en Europe occidentale.

*16 mars 1978: L'épopée mémorable de Souvorov à travers les Alpes.* Rendue d'une façon également mémorable au moyen de diapositives par M. Meyer et, surtout M. L. Vogt qui a suivi pas à pas, appareil photographique en mains, la route invraisemblable de ce génial homme de guerre et de sa troupe.

*21 novembre 1978: Le Nord-Est français dans l'espace rhénan.* M. E. Juillard, professeur honoraire des Universités, fait le point de ses idées concernant un possible aménagement régional dans un cadre européen.

### *Exposition:*

Les journées portes-ouvertes organisées par la Fédération des Associations Culturelles, les 10 et 11 février 1978 ont permis à l'A.G.A.M. de démontrer son dynamisme au service de la connaissance géographique et de se faire de nouveaux amis.

## 3 Tableau d'honneur

Manifestation du *9 novembre 1977* en l'honneur de M. Roger Jaquel:

M. Roger Jaquel, président-fondateur de l'Association Géographique d'Alsace, section de Mulhouse, devenue en 1975 l'Association Géographique d'Alsace-Mulhouse (A.G.A.M.) fêtait son soixante-dizième anniversaire, entouré par tous ses amis géographes qui lui ont exprimé leur sympathie et leur reconnaissance pour son action à la tête de notre association, dont il reste le Président d'honneur, en lui remettant un souvenir lambertien et un volume relié de tous les articles de ses amis parus dans les «Cahiers Mulhousiens de Géographie» édités sous le patronage de la Société de Géographie et d'Ethnologie de Bâle.

Le 10 mars 1978, notre Président d'honneur, M. Roger Jaquel, s'est vu remettre la Médaille d'Honneur de la Ville de Mulhouse, en témoignage de reconnaissance pour son œuvre d'érudit lambertien, mais aussi pour toute son action en faveur de la Culture en de nombreux domaines. L'honneur en rejaillit sur notre association dont il est le fondateur et qu'il a animé pendant de nombreuses années.

*Ch. Troër*